



## Weihnachtslieder

Mit jeder Wiederkehr des Winters erklingen Gesänge aus alter Zeit. Sei es um den Verkauf zu fördern oder um Familienidyllen vorzutauschen, überall drohen sie, zu rieselnder Rührseligkeit zu verkommen. Dabei geht der Gegenwart eine kostbare Tradition verloren, deren Wurzeln bis auf die mittelalterlichen Mysterienspiele zurückgehen.

Daraus kann jedoch noch ein Ros' entspringen. Das Wesen der althergebrachten Lieder liegt in der Stille einer fernen Vergangenheit geborgen, ruhend wie ein Pergament, das auf eine Lesart wartet, die seine Gesänge wieder zum Leben erweckt. Ob lateinische *antiphona* oder französischer *noël*, deutsche Weise oder englischer *carol*, jedes Weihnachtslied ist eine einmalige Blüte voller Frieden.

Um seine Zuhörer in diese Stille zurückzuführen, schildert George Frederick Takis kurz die Eigenart jedes Liedes, schärft ihre Ohren für die leisen Schwingungen einer langen Geschichte, die wie herabfallende Schneeflocken, zart und kristallen, gerade noch vernehmbar sind. Anschließend singt er zu einer Begleitung aus Streichorchester, Orgel und Glockenspiel, die – teils schlicht und teils prächtig – die würdige Fassung für eine Reihe von Kleinoden bildet:

Veni, veni, Immanuel  
O du fröhliche, o du selige  
Auf, auf, ihr Hirten  
Still, still, still  
Kommet, ihr Hirten  
Der Heiland ist geboren  
Es ist ein Ros' entsprungen  
Ding-Dong Merrily on High  
Als ich bei meinen Schafen wacht'

Les Anges dans nos Compagnes  
Tochter Zion, freue dich  
Susani  
Stille Nacht  
Maria durch ein Dornwald ging  
Deck the Halls  
Leise rieselt der Schnee  
Ihr Kinderlein, kommet  
A' Soalin'

domine pdum ad te